

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner Blatt: Nachrichten Dresden, Fernsprecher-Sammelnummer: 25241, Preis für Nachdruck: 20011.

Wegens Gedränge vorübergehend in Dresden bei unregelmäßiger Zustellung (an Sonn- und Montagen nur etwa) 2,25 M., in den Sonntagen 2,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2,25 M. (ohne Befreiung). Unregelmäßige Preise. Die einseitige Zelle (etwa 8 Seiten) 25 Pf., Doppelseite und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzlicher Nachdruck nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40. Druck u. Verlag von Siegfried & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) möglich. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Ämtliche Friedensangebote der Mittelmächte.

Weitere Fortschritte in Rumänien: 10 000 Rumänen gefangen. — Der Bierverband und Griechenland. — Militärische Vorbereitungen König Konstantin. — Zwischenfälle in der französischen Kammer. — Staatssekretär Dr. Helfferich an die Gewerkschaften.

Offizielle Friedensangebote der Mittelmächte.

Berlin, 12. Dez. Wie der Reichskanzler im Reichstage mitteilte, haben die Regierungen des Bierbundes heute an die diplomatischen Vertreter der mit dem Schutze ihrer Staatsangehörigen in den feindlichen Ländern betrauten Staaten zur Übermittlung an die feindlichen Mächte gleichlautende Noten gerichtet mit dem Vorschlage, alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten. In den Noten heißt es: „Die Vorschläge, die die Verbündeten zu den Verhandlungen mitbringen werden, bilden nach ihrer Überzeugung eine geeignete Grundlage für die Herstellung eines dauerhaften Friedens. Wenn trotz dieses Angebotes der Kampf fortzuauern sollte, sind die verbündeten Mächte entschlossen, ihn bis zum siegreichen Ende zu führen, lehnen aber feierlich jede Verantwortung dafür ab.“

Ein Heeres- und Flottenbefehl des Kaisers.

Berlin, 12. Dezember 1916. (Ämtlich.) Er. Majestät der Kaiser hat folgenden Heeresbefehl erlassen: Soldaten! In dem Gefühl des Sieges, den ihr durch Eure Tapferkeit erzwungen habt, haben ich und die Herrscher der kriegsverbündeten Staaten dem Feinde ein Friedensangebot gemacht.

Ob das damit verbundene Ziel erreicht wird, bleibt dahingestellt.

Ihr habt weiterhin mit Gottes Hilfe dem Feinde standhalten und ihn zu schlagen.

Großes Hauptquartier. Wilhelm I. R. An das deutsche Heer!

Vorstehende Order ist auch an die Kaiserliche Marine gerichtet mit nachstehender Allerhöchster Erläuterung:

Diese Order richtet sich auch an meine Marine, die alle ihre Kräfte treu und wirkungsvoll eingesetzt hat in dem gemeinsamen Kampfe.

Der ämtliche deutsche Kriegsbericht.

(Ämtlich.) Großes Hauptquartier, 12. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Auf dem Schlachtfelde der Somme erfuhr die seit Ende November erheblich geringere Kampftätigkeit der Artillerie nachmittags wieder eine vorübergehende Steigerung.

Heeresgruppe Kronprinz

Auf dem Ostufer der Maas und nahe der Mosel stützten sich die russische Artillerie und Minenwerfer ohne Anspannungstätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern

Günstige Patrouillenunternehmungen am Eisloch brachten durch Eindringen von Gefangenen wertvollen Aufschluß über die russische Kräfteverteilung.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph

In den Waldkarpaten, am Smotze und an der Baba Ludowa, sowie auch bei Nacht wiederholte starke Angriffe im Westecanesci-Abchnitt sind von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen vollständig abgewiesen worden.

Auch beiderseits des Troisjuli-Tales setzte der Russe an vergeblichem Angriff gegen einige Höhenstellungen einen erneuten Menschen und Munition ein.

Deutsche Jäger brachten von einer Streife nördlich der Ludowa 10 Gefangene und drei Maschinengewehre zurück. Nördlich von Sultia wurden die Russen von einer ihnen kürzlich vertriebenen Horde wieder vertrieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen

Kampfschritte auf der ganzen Front. Graiceni und Rial sind in unserem Besitz.

Die Heeresgruppe, insbesondere die neuere Armee, hat in den letzten drei Tagen den Rumänen über 10 000 Gefangene, mehrere Geschütze und viel Feldgerät abgenommen.

Magdonische Front

Mit Erbitterung reuen alljährlich die Ententetruppen, vornehmlich die Serben, gegen die deutschbulgarischen Stellungen auf beiden Cerna-Üfern an. Auch gestern erlitten sie dort wieder eine schwere blutige Schlappe.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Dez. (Via Drahtmeld. uneres Berliner Mitarbeiter.) Vor dem Reichstagsgebäude haben sich Hunderte und Aberhunderte von Menschen aufgestellt, die der heutigen Sitzung des Reichstages beiwohnen möchten, aber keinen Zutritt finden und nun ausharren, um wenigstens den Reichskanzler, wenn nicht hören, so doch sehen zu können. Meinen sie, auf seinem Gesicht leuchten zu können, was er zu sagen hat? Trotz des Andranges herrscht in musterhafter Ordnung, und die Schutzleute haben keine übermäßige schwere Arbeit, die Zugänge in ausreichender Breite freizuhalten und dafür zu sorgen, daß sich der Zugangsverkehr in gewohnter Weise vollziehen kann. Die Kontrollmaßnahmen an den Eingängen zum Reichstagsgebäude sind streng, wie stets an großen Tagen. Nichtsdestoweniger sind die Tribünen nicht nur dicht, sondern überfüllt. Der Reichstag selbst ist voll besetzt, ebenso die Regierungsgäste. Der Beginn der Sitzung verläuft ruhig.

Der heutige Vormittag war völlig von Besprechungen des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg und des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Dr. Zimmermann mit politischen und parlamentarischen Persönlichkeiten im Anspruch genommen. Von 9 Uhr vormittags ab empfing der Reichskanzler nacheinander die Vorkände der Reichstagsparteien und gab ihnen Kenntnis von den Eröffnungen, die er in der Vollziehung des Reichstages zu machen gedachte. Zwischen 11 Uhr und dem Beginn der Vollziehung lauten die Fraktionen, um von ihren Vorkänden unterrichtet zu werden.

Das Abgeordnetenhaus, das die Beratung des Schatzungsamtsgesetzes fortsetzte, beschloß mit Rücksicht darauf, daß die Mitglieder des Hauses, die gleichzeitig dem Reichstag angehören, die Pflicht empfinden würden, an den Verhandlungen ihrer Fraktionen und der voraussichtlich kurzen Sitzung des Reichstages teilzunehmen, von Abstimmungen vorläufig abzusehen, diese jedenfalls nicht vor 3 Uhr vorzunehmen.

Auf der Tagesordnung des Reichstages stand eine lange Reihe von Petitionen, um bereitwillig sich natürlich der Saal und die Tribünen nicht gefüllt hatten. Eine Erörterung der Rede des Kanzlers soll heute nicht erfolgen. Die Fraktionen wollen sich jedoch noch darüber schlüssig werden, ob morgen eine solche Debatte begonnen werden soll oder ob sich der Reichstag alsbald nach der Kanalarrede verlagern und den Präsidenten ermächtigen wird, die nächste Sitzung nach Bedarf anzuverräumen. Bemerkenswert sei noch, daß heute auch der ungarische Reichstag einberufen worden ist, und zwar, wie man annimmt, im Zusammenhang mit der Tagung des deutschen Reichstages. Man erwartet auch dort wichtige Erklärungen.

Die Eröffnung der Sitzung.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Reichstags-Sitzung mit reichlicher Periphrase, während welcher die Spannung außerordentlich gesteigert ist, um 1 Uhr 30 Minuten und erteilt sofort dem Reichskanzler das Wort:

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg:

Meine Herren! Die Hoffnung auf baldige neue glänzende Ereignisse im Felde war der Grund, warum der Reichstag nicht auf längere Zeit vertagt, sondern Ihrem Präsidenten anheimgegeben wurde, den Tag der nächsten Sitzung zu bestimmen. Diese Hoffnung hat sich über Erwartung schnell erfüllt. Ich werde mich kurz fassen. Rumänien's Eintritt in den Krieg sollte unsere und unserer Verbündeten Stellungen im Osten aufrollen. Gleichzeitig sollte die große Offensive an der Somme unsere Westfront durchbrechen, sollten erneute italienische Anstürme Oesterreich-Ungarn lahmlegen. Die Lage war ernst. Mit Gottes Hilfe haben unsere herrlichen Truppen einen Zustand geschaffen, der uns volle und größere Sicherheit als je zuvor bietet. (Beifall.) Die Westfront steht nicht nur, sie ist trotz des rumänischen Feldzuges mit Reserven an Menschen und Material besser gestellt, als sie es früher war. (Beifall.) Gegen alle italienischen Divergenzen ist sehr nachdrücklich vorgelagert, und während an der Somme und auf dem Karst das Trommelfeuer erdröhnte, während die Russen gegen die Ostfront Siebenbürgens anstürmten, hat der Feldmarschall Hindenburg in genialer Führung ohne Gleichen und mit Truppen, die im Wettstreit mit ihren Verbündeten in Kampf- und Marschleistungen das Unmögliche möglich gemacht haben (Beifall), die ganze Westwallage und die feindliche Hauptfront genommen. (Stürmischer Beifall.)

Und Hindenburg raket nicht.

Die militärischen Operationen gehen weiter. (Bravo!) Zugleich ist mit den Schlägen des Schwertes unsere wirtschaftliche Versorgung sicher fundiert worden. Große Vorräte an Lebensmitteln, Getreide, Öl und sonstigen Gütern sind in Rumänien in unsere Hände gefallen. (Bravo!) Trotz aller Anspannung wären wir hoffentlich mit dem Eigenen ausgekommen. Jetzt steht auch unsere wirtschaftliche Sicherheit außer aller Frage. (Lebhafter Beifall.) Und den Geschäften auf dem Lande reihen sich vollbürtig die Geschäfte unserer Unterseeboote an. (Stürmischer Beifall.) Das Hungergespenst, das unsere Feinde gegen uns aufrufen wollten, das werden sie nun selbst nicht los. (Bewegung und Beifall.) Meine Herren! Als nach Verlauf des ersten Kriegsjahres E. Majestät der Kaiser sich an das deutsche Volk in öffentlicher Kundgebung wandte, da sprach er das Wort: „Großes Erleben macht christlich und fest im Herzen.“ Niemand ist unter Kaiser und unter Volk anderen Sinnes gewesen. Geniale Führung und unerbörte heldenhafte Leistungen haben eberne Tatsachen geschaffen. Auch die innere Krisis mädigkeit, mit der unsere Feinde rechneten, war ein Trugschluß. Witten im Drängen der Kämpfe da draußen hat der Reichstag mit dem Befehl über den vaterländischen Hilfsdienst eine neue Schutz- und Trutzwort geschaffen. Hinter dem herrlichen Heer steht das arbeitende Volk. (Bravo!) Die Miesenkraft der ganzen Nation ist wirksam für das eine gemeinsame Ziel. Nicht eine belagerte Festung, wie unsere Feinde es sich dachten, aber ein einziges gewaltiges

festgeordnetes Heerlager

mit unererschöpflichen Hilfsmitteln, das in das Deutsche Reich! Len und seit im Bunde mit seinen kampfkräftigen Waffenbrüdern unter den österreichischen, ungarischen, türkischen und bulgarischen Fahnen. (Beifall.) Unbeirrt durch die Reden unserer Feinde, die uns bald Weltüberoberungspläne, bald verzweifelte Angriffe nach Frieden andachten, sind wir entschlossen dahingekritten und schreiten so weiter, immer bereit, uns zu wehren und zu schlagen für unseres Volkes Dasein, für seine freie und gesicherte Zukunft, immer bereit, um diesen Preis die Hand zum Frieden

die Hand zum Frieden

zu bieten (Lebhafter Beifall links und in der Mitte); denn unsere Stärke macht uns nicht taub gegen unsere Verantwortung vor Gott, vor dem eigenen Volke und vor der Menschheit. (Erneuter Beifall links und in der Mitte.) Unseren Erklärungen zur Friedensbereitschaft sind die Gegner bisher ausgewichen. Jetzt sind wir einen Schritt weitergegangen.

Meine Herren, nach der Verfassung lag am 1. August 1914 auf Seiner Majestät dem Kaiser persönlich ein Entschluß so schwer, wie er noch nie von einem Deutschen hat gefaßt werden müssen: der Befehl zur Mobilmachung, ein Befehl, der ihm durch die russische Mobilmachung abgerungen worden war. Während der langen und der schweren Kriegsjahre ist der Kaiser einzig von dem Gedanken erfüllt gewesen, wie einem festgeschützten Deutschland nach siegreich ausgetrochnem Kampf wieder der Friede bereitet werde. Niemand kann das besser begreifen als ich, der ich die Verantwortung für alle Verhandlungen trage. In tiefstem stillen und religiösen Pflichtgefühl gegen sein Volk und darüber hinaus gegen die Menschheit hält der Kaiser jetzt den Zeitpunkt für eine

offizielle Friedensaktion

für gekommen. Der Kaiser hat deshalb im vollen Einvernehmen und in Gemeinschaft mit den ihm verbündeten Herrschern den Entschluß gefaßt, den Feinden den Eintritt in Friedensverhandlungen vorzuschlagen. (Langanhaltender Beifall links und in der Mitte.) Ich habe heute morgen den Vertretern derjenigen Mächte, die unsere Rechte in den feindlichen Ländern wahrnehmen, also den Vertretern von Spanien, von den Vereinigten Staaten von Amerika und der Schweiz, eine entsprechende, an alle unsere Feinde gerichtete Note mit der Bitte um Übermittlung gegeben. Das geschieht heute in Wien, in Konstantinopel und in Sofia. Auch die übrigen Neutralen und Seine Heiligkeit der Papst sind von unserem Schritte benachrichtigt.